

Predigt vom 8.10.2017 in der EFG Reinhardshagen
Text: Markus 9,17-27 / Sieghafter Glaube

Einleitung

1. Sieghafter Glaube oder Glaube an den Sieger?
 2. Jesus der rechte Therapeut – Helfer zwischen Medizin, Psychologie und Seelsorge
 3. Umgang mit dem Bösen – Leben im Spannungsfeld des Reiches Gottes
-

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei einem Konzert in Las Vegas am Sonntag vor einer Woche sind mindestens 58 Menschen von einem Amokschützen erschossen und hunderte verletzt worden. Dieser Anschlag war sorgfältig geplant worden.

Was treibt einen Menschen zu einer solchen Gewalttat, wovon ist er besessen? Es wird deutlich: Es gibt das Böse oder sogar den Bösen in unserer Welt.

Die Ermittler haben jetzt alle Hände voll zu tun, um Licht in diesen dunklen Fall zu bringen.

Der Wochenspruch, den wir am Anfang des Gottesdienstes hörten, lautet:

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (1. Johannes 5,4)

Wir sind nicht hoffnungslos dem Bösen in dieser Welt ausgeliefert.

Jesus Christus ist der Sieger. Sein Reich ist angebrochen. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Wo Jesus ist, müssen Sünde, Tod und Teufel weichen. Auch hier und jetzt in Reinhardshagen.

Der Predigttext steht in Markus 9,17-27:

17 Ein Mann aus der Menge gab ihm (Jesus) zur Antwort: »Lehrer*, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht; er ist von einem bösen Geist* besessen, darum kann er nicht sprechen.

18 Immer wenn dieser Geist ihn packt, wirft er ihn zu Boden. Schaum steht dann vor seinem Mund, er knirscht mit den Zähnen und sein ganzer Körper wird steif. Ich habe deine Jünger gebeten, den bösen Geist auszutreiben, aber sie konnten es nicht.«

19 Da sagte Jesus zu allen, wie sie dastanden: »Was ist das für eine Generation, die Gott nichts zutraut! Wie lang soll ich noch bei euch aushalten und euch ertragen? Bringt den Jungen her!«

20 Sie brachten ihn zu Jesus. Sobald der böse Geist Jesus erblickte, zerrte er das Kind hin und her; es fiel hin und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund auf der Erde.

21 »Wie lange hat er das schon?«, fragte Jesus.

»Von klein auf«, sagte der Vater,

22 »und oft hat der böse Geist ihn auch schon ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Hab doch Erbarmen mit uns und hilf uns, wenn du kannst!«

23 »Was heißt hier: 'Wenn du kannst'?«, sagte Jesus. »Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich.«

24 Da rief der Vater: »Ich vertraue ihm ja – und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!«

25 Jesus sah, dass immer mehr Leute zusammenliefen; da sagte er drohend zu dem bösen Geist: »Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: Fahr aus aus diesem Kind und komm nie wieder zurück!«

26 Der Geist schrie anhaltend und zerrte den Jungen wie wild hin und her, dann

fuhr er aus ihm aus. Der Junge lag wie leblos am Boden, sodass die Leute schon sagten: »Er ist tot.«

27 Aber Jesus nahm ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.

1. Sieghafter Glaube oder Glaube an den Sieger?

Jesus Christus kam gerade mit seinen Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes herab vom Berg der Verklärung.

Dort hatten sie eine Begegnung mit dem lebendigen Gott erlebt.

Nun fanden sie die anderen Jünger mit Gesetzeslehrern und vielen Menschen in einem hitzigen Gespräch vertieft.

Jesus fragte, was da los sei. Da stellte sich heraus, dass ein Vater sein krankes Kind zu den Jüngern gebracht hatte. Die Jünger aber hatten es nicht heilen können. Die jüdischen Theologen auch nicht.

19 Da sagte Jesus zu allen, wie sie dastanden: »Was ist das für eine Generation, die Gott nichts zutraut! Wie lang soll ich noch bei euch aushalten und euch ertragen?

Das war eine wenig schmeichelhafte Anrede: „Ihr seid eine Generation, die Gott nichts zutraut!“

Jesus sprach damals zu seinen Jüngern, zum Volk Israel und zum Hilfe suchenden Vater.

Mich hat dieses harte Wort Jesu ziemlich gerüttelt – so wie der Sturm am vergangenen Mittwoch an meinem Auto.

Sind wir nicht auch eine Generation, die Gott kaum etwas zutraut?

Ich muss mich auch als Pastor selbst fragen: Traue ich Gott etwas zu?

Wir kämpfen doch alle mehr oder weniger mit Sünde, Tod und Teufel.

Wir sind doch alle zusammen als Gemeinde berufen, Menschen den Klauen des Bösen zu entreißen.

Wenn wir beten und den Glauben bezeugen, ist das ein geistlicher Kampf.

Der Glaube an Jesus ist mehr als die Schlagsahne auf dem Apfelkuchen!

Ich liebe Apfelkuchen mit Schlagsahne, aber alles hat seine Zeit.

Wo ist der sieghafte Glaube?

Wo ist überhaupt die kämpferische Seite unseres Glaubens geblieben?

Der Glaube des Vaters des kranken Kindes war schwach.

Der Glaube der Gesetzeslehrer war schwach.

Der Glaube der Jünger Jesu war schwach.

Unser Glaube ist schwach. Mein Glaube ist schwach.

Was können wir tun?

Hören wir erst einmal auf Jesus:

23 »Was heißt hier: 'Wenn du kannst'?«, sagte Jesus. »Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich.«

24 Da rief der Vater: »Ich vertraue ihm ja – und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!«

In der Lutherbibel und Einheitsübersetzung lautet es so:

Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Jesus hat durch seine Worte den Vater des kranken Kindes sehr herausgefordert.

Jetzt hatte Jesus ihn da, wo er ihn haben wollte: Der Vater bekannte seine Bedürftigkeit vor Gott.

Er sprach: **Ich vertraue ihm ja – und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!
Ich glaube – hilf meinem Unglauben!**

Es kommt also gar nicht nur auf unseren großen und sieghaften Glauben an.
Es kommt vor allem auf das glaubende Vertrauen auf den Sieger an, auf Jesus Christus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist.
In unserer Schwachheit können wir beten: **Ich glaube – hilf meinem Unglauben.**
Diese ehrliche Bitte wird Jesus bestimmt erhören.

2. Jesus der rechte Therapeut – Helfer zwischen Medizin, Psychologie und Seelsorge

Jesus erhörte das Gebet des Hilfe suchenden Vaters.

20 Sie brachten ihn (den kranken Sohn) zu Jesus. Sobald der böse Geist Jesus erblickte, zerrte er das Kind hin und her; es fiel hin und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund auf der Erde.

21 »Wie lange hat er das schon?«, fragte Jesus.

»Von klein auf«, sagte der Vater,

22 »und oft hat der böse Geist ihn auch schon ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Hab doch Erbarmen mit uns und hilf uns, wenn du kannst!«

Jesus handelte wie ein guter Therapeut: Jesus sah sich die Symptome an. Er befragte den Vater. Dann heilte er.

Wir haben aber 2000 Jahre Abstand zum Text.

Was war damals mit dem kranken Jungen los?

Biblich-theologisch gesehen war es eine Besessenheit von Dämonen, von bösen Geistern.

Ein Psychologe würde vielleicht von einem schweren hysterischen Anfall sprechen.

Der Neurologe würde sagen: „Es ist Epilepsie.“

Bis heute bleibt es eine Herausforderung für Seelsorger zu überlegen:

Woran leidet ein Mensch? Braucht er den Seelsorger, den Psychologen, den Mediziner oder den Sozialpädagogen? Oder braucht er vielleicht sogar alle vier, um ganzheitlich wieder heil zu werden?

Ich glaube, das es den Bösen, den Teufel, in unserer Welt gibt.

Aber ich sehe auch, dass viele Leiden durch Psychologen, Mediziner oder Sozialpädagogen geheilt oder gelindert werden können.

Optimal ist es, wenn alle diese Fachleute zusammenarbeiten.

Wichtig ist es für jeden Christen und auch für eine Gemeinde, um die Gabe der Unterscheidung der Geister zu beten. Der Heilige Geist kann uns die Weisheit schenken, wie wir Menschen am besten helfen können.

3. Umgang mit dem Bösen – Leben im Spannungsfeld des Bösen

Im Fall des kranken Kindes handelte es sich um Besessenheit.

25 Jesus sah, dass immer mehr Leute zusammenliefen; da sagte er drohend zu dem bösen Geist: »Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: Fahr aus aus diesem Kind und komm nie wieder zurück!«

26 Der Geist schrie anhaltend und zerrte den Jungen wie wild hin und her, dann fuhr er aus ihm aus. Der Junge lag wie leblos am Boden, sodass die Leute schon sagten: »Er ist tot.«

27 Aber Jesus nahm ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.

Dieser Text zeigt ganz deutlich, dass Jesus Christus der Sieger ist.
 Er hat alle Macht im Himmel und auf der Erde.
 Er vertreibt die Macht des Bösen mit einem gebietenden Wort.

Echte Besessenheit ist in Deutschland ziemlich selten.

In Afrika, wo es noch manche Einflüsse der Naturreligionen gibt, gehört Besessenheit und Befreiung davon zum Alltag vieler Gemeinden.

Da ereignen sich manchmal im Gottesdienst ähnliche Dinge, wie sie unser heutiger Text beschreibt.

Ein Freund von mir hat es bei dem Besuch eines Missionsgebietes in Afrika mit eigenen Augen gesehen.

Aber auch in den westlichen Industrienationen wirkt noch der Böse und das Böse:

- Es gibt viele Menschen, die im Aberglauben gebunden sind und besonders nachts von unheimlichen Erscheinungen heimgesucht werden.
- Bei Massenmördern und Selbstmordattentätern ist das Böse deutlich am Werke.
- Es gibt einen wachsenden Widerstand in unserer Gesellschaft gegen alles, was uns als Christen wichtig und wertvoll ist, besonders gegen die Erlösung durch das Kreuz.

Und wohl jeder Christ kennt innere Kämpfe und Anfechtungen, die uns die Freude des Glaubens an Jesus rauben wollen.

Die gute Nachricht für heute ist: Wir sind dem Bösen nicht schutzlos ausgeliefert.
 Jesus Christus ist der Sieger! Als er am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“ und dann starb, da hat er alle Mächte entmachtet.

Als Jesus dann vom Tode auferstand, wurde dieser Sieg für alle offenbar.

Wenn Du Dich vom Bösen angegriffen fühlst, rufe einfach laut „Jesus Christus ist Sieger!“ Dann werden die bösen Mächte weichen.

Und wenn Dein Glaube zu schwach ist, dann bete zu Jesus:

Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben!

Das Abendmahl, das wir gleich feiern werden, ist uns auch als Hilfe gegeben, um gegen die Anfechtungen, Zweifel, Nöte und Kämpfe des Alltags gewappnet zu sein.

Kämpft weiter den guten Kampf des Glaubens!

Bleibt auf der Seite des Siegers, Jesus Christus, dann werdet Ihr auch siegen und in sein ewiges Reich eingehen.

Amen.